

Cowboys dürfen keine Waffen tragen

Waffe oder nicht Waffe? Das ist hier die Frage. Das Gesetz besagt klar, dass auch echt wirkende Imitate unter das Waffengesetz fallen – selbst an der Fasnacht.

NADINE KLOPFENSTEIN

Wer kennt sie nicht? Die «Cowboys», «Polizisten» oder «Indianer», die mit ihren «Chäpslipistole» die Fasnacht unsicher machen. Was viele nicht wissen, ist, dass es sich bei manchen dieser Spielzeuge um Waffen handelt – zumindest nach Auffassung des Gesetzes. Seit einer Revision im Jahr 2008 fallen nämlich auch Imitations-, Schreckschuss-, und Softairwaffen, die mit echten Feuerwaffen verwechselt werden können, unter das Waffengesetz. Der Verkauf und das Tragen solcher Spielzeugwaffen ist verboten.

Den Grund dafür erklärt Peter Gull, Mediensprecher der Stadtpolizei: «Solche Waffen werden immer wieder bei Delikten als Drohmittel eingesetzt.» Gull sagt, dass nicht das Tragen einer Spielzeugwaffe an und für sich eine Gefahr darstelle, sondern erst der gezielte Missbrauch oder die Verwechslung mit einer richtigen Waffe. Trotz des Verbots tragen viele Kinder an der Fasnacht unerlaubte Waf-

fenimate auf sich. Was bringt die Polizei in die Bredoune: «Wir haben Verständnis für Fasnachtscowboys, die eine «Chäpslipistole» auf sich tragen möchten. Streng genommen, dürfen wir das aber nicht erlauben», sagt Gull. Im grossen Stil gehandelt würden

«Wir veranstalten an der Fasnacht keine Cowboy-Jagd»

Peter Gull, Polizeisprecher



die Verstösse allerdings nicht: «Wir machen an der Fasnacht keine Jagd auf «Cowboys», sagt Gull. Hinweisen müsse die Polizei jedoch nachgehen. Im Zweifelsfall werden die Eltern über den Sachverhalt aufgeklärt.

Da der Verkauf der Waffenimitate nur mit Bewilligung ist, führte

die Stadtpolizei 2011 eine Grosskontrolle bei potenziellen Anbietern durch. In den kontrollierten Geschäften konnten aber keine Verstösse gegen das Waffengesetz festgestellt werden. «Wir gehen deshalb davon aus, dass die Geschäfte die Regelung eigentlich kennen und keine unerlaubten Spielzeugwaffen verkaufen», sagt Gull. Dieses Jahr seien aber keine Kontrollen geplant.

Marktfahrer sind informiert

Auch die Fasnachtsgesellschaft Winterthur ist über die Gesetzeslage im Bild. Sie sieht aber kein gravierendes Problem in den Spielzeugpistolen. Man bemühe sich seit Jahren um eine entsprechende Prävention, sagt Samuel Hohler, Marketingverantwortlicher der Fasnachtsgesellschaft. «Unsere Verantwortlichen für die Marktfahrer wissen, was erlaubt ist und was nicht.» So werde sichergestellt, dass an der Fasnacht keine verbotenen Spielzeugwaffen verkauft werden. Sollte trotzdem ein Verstoß bemerkt werden, werde der entsprechende Marktfahrer getadelt.

Am grossen Umzug in der Altstadt interveniert die Fasnachtsgesellschaft laut Hohler jedoch nicht: «Bringt ein Kind eine «Chäpslipistole» von zu Hause mit, unternehmen wir nichts.»



Sieht einer echten Waffe zum Verwechseln ähnlich: die Softairpistole. Bild: key

Umbau und Alkoholika im Migros Deutweg

Sieben Millionen Franken steckt Migros ins Zentrum Deutweg. Die Filiale wird neu, die Post zieht um und Denner ein, damit es wieder Alkohol zu kaufen gibt. Im Herbst ist fertig gebaut.

MARTIN GMÜR

Gestern begannen die Vorarbeiten: Ein Migros-Provisorium in den leer stehenden Teilen des Zentrums Deutweg soll dafür sorgen, dass die Kundschaft während des Umbaus von Mai bis September nicht abwandert. Das Provisorium wird um einiges kleiner sein als der heutige Migros-Markt und nur noch ein «stark reduziertes Angebot für den täglichen Bedarf» bieten, wie es heisst.

6,9 Millionen Franken investiert die Migros-Genossenschaft Ostschweiz gemäss Mitteilung in den Grossumbau. Die Migros ist Generalmieterin des Erdgeschosses, das Gebäude selber gehört der Suva. Das Zentrum Deutweg wurde 1995 eröffnet, doch richtig belebt und beliebt wurde es nie. Das dazugehörige Restaurant ist gross, aber meist halbleer. Auch Läden rund um die Mall habens schwer: Pick-Pay gab schon vor

«Während des Umbaus steht ein Provisorium mit stark reduziertem Warenangebot zur Verfügung»

Migros-Sprecherin Silke Seichter

sechs Jahren auf, ein Coiffeur versuchte sein Glück, und der letzte Mieter einer grossen Ladenfläche, ein Promille-Shop, ging vor einem Jahr in Konkurs.

Migros holt «Tochter» Denner

Klar ist trotz all dieser Wechsel: Ein Geschäft mit Alkohol muss wieder her, damit dieses Kundenbedürfnis gestillt werden kann. Weil die Migros selber keinen Alkohol verkauft, soll nun (wie andersorts) die Migros-Tochterfirma Denner die Tranklücke füllen – «als ergänzendes Angebot», schreibt die Migros.

Die Migros-Filiale selber werde modernisiert und ab Oktober «eine angenehme Einkaufsatmosphäre» bieten. Die Verkaufsfläche von 1270 Quadrat-

metern bleibt unverändert. Auf Seite der Tösstalstrasse gibt es einen neuen, zweiten Eingang, um Buskundschaft schneller ins Zentrum zu schleusen.

Die Post wird fast bargeldlos

Wo heute ein Kaffeeautomat, ein paar Tischchen, die PET-Sammelstelle und Gartenprodukte stehen, wird ab Mitte

September die Deutweg-Post sein. Briefe und Pakete kann man weiterhin aufgeben, doch Ein- und Auszahlungen sind dann nur noch bargeldlos mit Karte möglich. Weil dadurch weniger Geld hinter den Schaltern liegt, werden diese offener als heute sein. Die Apotheke bleibt, wo sie ist, doch Beck Börner muss weichen. Lange habe es danach

ausgesehen, als könne die Filiale der Seemer Bäckerei im Deutweg-Zentrum bleiben, sagt Miriam Börner. «Aber schliesslich fand sich doch kein Plätzli für uns, Ende März ist Schluss.» Die Filiale habe rentiert, so Börner, doch seien die langen Öffnungszeiten des Zentrums, wochentags bis 20 und samstags bis 18 Uhr, zum Problem geworden.



Hinter dem Eingang wird manches neu. Die Mall und die Migros, die Post wird bargeldlos, und Denner stillt den Durst. Bild: Marc Dahinden

Sulzer Metco im Forscherklub

Die Sulzer-Tochter Metco will helfen, ein Forschungszentrum in Amerika aufzubauen. Dafür ist die Oberflächen-spezialistin vor Kurzem einer Gruppe aus Unternehmen und Instituten beigetreten. Zu dieser gehören verschiedene internationale Firmen wie Canon, Rolls-Royce oder Siemens und die führenden wissenschaftlichen Institute des Bundesstaats Virginia: die Universität Virginia, das Virginia Tech und die State University. Zusammen wollen die Partner das «Commonwealth Center for Advanced Manufacturing» (CCAM) bauen. Dieses Forschungszentrum soll 5500 Quadratmeter gross werden und im September seine Tore öffnen. Dort wird künftig versucht, Forschungsergebnisse so umzuwandeln, dass sie Unternehmen nützen. (red)

GENERALVERSAMMLUNG

Fusion nach 60 Jahren

Genauso wie die Männerriege stimmte auch die Frauenriege Oberwinterthur an ihrer Generalversammlung Ende Januar dem Zusammenschluss mit dem Turnverein Oberwinterthur zu. Dies, obwohl die Frauenriege in diesem Jahr den 60. Geburtstag hätte feiern können. Am 28. März findet die Auflösungsgeneralversammlung statt. Die letzte Generalversammlung stand deshalb ganz im Zeichen des Rückblicks. Präsidentin Eveline Specker erinnerte die anwesenden Mitglieder nochmals verschiedene schöne Veranstaltungen der Riege. Die Frauenriege hat 69 Mitglieder, die Turnstunden wurden im Schnitt von 22 Turnerinnen besucht. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Rückschlag ab, weil die Anschaffung von Helfer-T-Shirts ins Gewicht gefallen ist.

Schlusspunkt nach 55 Jahren

Nach 55 Jahren hat sich die Seniorenvereinigung Oberwinterthur zur allerletzten Generalversammlung ihrer Geschichte getroffen. An dem vom Abschied getriebenen Anlass verdankten die anwesenden Mitglieder die Arbeit der Vorsitzenden. Der kräftige Beifall war auch ein Trost dafür, dass es dem Vorstand trotz grosser Anstrengungen nicht gelungen war, genügend Nachwuchs für den Fortbestand der Vereinigung zu gewinnen. (red)